

# „Ich bin mit Stolz HBL!“

Im September 2020 wurde Tanja Söhlbrandt, Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin aus Elmshorn in Schleswig-Holstein, zur Präsidentin des Berufsverbandes Hauswirtschaft gewählt. rhw management besuchte die 57-Jährige an ihrem Arbeitsplatz, dem Cläre-Schmidt-Senioren-Centrum in Itzehoe.



Hat viel vor als neue Präsidentin des Berufsverbandes Hauswirtschaft: Tanja Söhlbrandt

Als ich **Tanja Söhlbrandt** Anfang Oktober 2020 in Itzehoe treffe, kommt ihr das Präsidenten-Amt noch etwas unwirklich vor. Schließlich wurde sie nicht klassisch auf einer Mitgliederversammlung inklusive Reden und Blumen gewählt. Aufgrund der Pandemie wurde zum ersten Mal in der Geschichte des Berufsverbandes Hauswirtschaft e. V. die Wahl schriftlich durchgeführt. Die HBL wurde mit einer großen Mehrheit der 318 gültigen Stimmen gewählt, ihre beiden Vizepräsident\*innen sind **Melanie Epstein** (36 Jahre) und **Patrick Herrmann** (26 Jahre).

Auch unser Treffen im Cläre-Schmidt-Senioren-Centrum ist zunächst durch Corona geprägt. Nach der Anmeldung und dem Passieren der Schleuse sitze ich Tanja Söhlbrandt im Veranstaltungsraum der Senioreneinrichtung mit großem Abstand gegenüber und freue mich, dass wir persönlich reden können und nicht nur online.

## Reinigung und Wäscherei komplett inhouse

„Ich bin stolz, HBL zu sein und möchte das auch nach außen tragen. Es ist mir ein persönliches Anliegen, die Hauswirtschaft nach vorn zu bringen“, sagt Tanja Söhlbrandt. In ihrer Einrichtung ist ihr das sehr gut gelungen.

Das Cläre-Schmidt-Senioren-Centrum bietet ein modernes und zugleich gemütliches Zuhause für insgesamt 120 Bewohner, die sich auf drei Wohnbereiche verteilen. Seit zehn Jahren ist die HBL hier für die Bereiche Reinigung, Wäscherei und Veranstaltungsservice zuständig und hat dafür 15 Mitarbeiterinnen zur Verfügung.

„Wir machen alles sauber, von der Socke bis zum Fenster“, sagt Tanja Söhlbrandt schmunzelnd. Rund 7.000 Quadratmeter Fläche sind in der Einrichtung zu bearbeiten. „Und bei 120 Bewohnern passiert auch manchmal ein Malheur, das man nicht einplanen kann.“

Die Wäscheversorgung erfolgt komplett inhouse, sowohl die Bettdecken als auch die Bewohnerwäsche und die Berufskleidung werden selber bearbeitet. Dafür stehen in der Wäscherei zwei Durchlademaschinen mit einer Kapazität von 32 kg und 24 kg zur Verfügung.

Der große Vorteil des professionell erarbeiteten Wäschekonzepts ist das geringe Beschwerdeaufkommen. Die Wäschestücke werden im Haus gepatcht und die Nachverfolgung der Kleidungsstücke der Bewohner ist laut der HBL einfach und schnell. „Wir arbeiten sechs Tage in der Woche in der Wäscherei und können so auf Wünsche schnell reagieren.“



**Das Cläre-Schmidt-Senioren-Centrum in Itzehoe bietet ein Zuhause für 120 Bewohner\*innen**

Außerdem bieten beispielsweise Flachwäsche, die selber bearbeitet werde, den Bewohner\*innen ein Zuhause-Gefühl. In den Wohngruppen können sich Bewohner\*innen, die dies wünschen, am Wäsche zusammenlegen und Handtücher falten auch selber beteiligen.

### EcoCleaner: Mehr Anerkennung für Reinigungskräfte

Tanja Söhlbrandt ist es ein großes Anliegen, die Wertschätzung für die Mitarbeiterinnen in der Wäscherei und für die Reinigungskräfte zu steigern: „Das ist für mich auch ein Politikum.“ Sie hält das Programm „EcoCleaner“, das vom Berufsverband Hauswirtschaft e.V. in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Umweltberatung angeboten wird, für eine sehr gute Möglichkeit, Reinigungskräften mehr Anerkennung zu vermitteln. Beim EcoCleaner geht es darum, im Reinigungsbereich personelle und finanzielle Ressourcen zu optimieren, Emissionen zu vermeiden und den sozialen Bedürfnissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr Beachtung zu schenken. Der Berufsverband Hauswirtschaft e.V. bietet dazu ein Train-the-trainer-Programm an, mit dem hauswirtschaftliche Führungskräfte als Trainer befähigt werden, eigene Mitarbeiter im Reinigungsbereich oder auch Reinigungskräfte anderer Unternehmen zu schulen. Tanja Söhlbrandt ist EcoCleaner-Trainerin und hat bereits vier Kurse in ihrer Einrichtung für ihre eigenen Mitarbeiterinnen und für Mitarbeiterinnen aus anderen Betrieben dazu durchgeführt.

### Weniger Gelenk- und Rückenschmerzen

„Die Mitarbeiterinnen werden sich so bewusster darüber, warum sie wie reinigen, warum welche Reinigungsmittel und -materialien eingesetzt werden, etc.“, erklärt die HBL. Im Sinne der Ökologie und der Ergonomie wurde im Reinigungsbereich eine ganze Menge umgestellt. Der gesamte Veränderungsprozess dauerte drei bis vier Jahre. Mit positivem Ergebnis: Die Mitarbeiterinnen klagen heute zum Beispiel weniger über Gelenk- und Rückenschmerzen.

### ZUR PERSON

**Tanja Söhlbrandt** begann 1980 ihre berufliche Laufbahn an der Fachschule für Ernährung und Hauswirtschaft Brekelbaums Park in Hamburg. Nach vier Jahren legte sie ihre Prüfung zur Hauswirtschaftsleiterin ab. Ihr Ziel, war Kantinen zu leiten. Und das sollte auch klappen. So arbeitete sie zunächst als Assistentin der Betriebsleitung in der Betriebskantine eines Caterers. Nach einigen Jahren wechselte sie als Leitungskraft in eine andere Betriebskantine. Es folgte eine Familienzeit, sie hat vier mittlerweile erwachsene Kinder. Während dieser Zeit beschäftigte sie über das Bundessozialwerk eine Auszubildende im hauswirtschaftlichen Bereich. Das Ziel dieser Maßnahme war, dieser Auszubildenden zu helfen, ins normale Arbeitsleben zurückzufinden. Außerdem engagierte sich Tanja Söhlbrandt in dieser Zeit stark an der Schule ihrer Kinder als „Waldorf-Mama“: „Ich war Kochmutter, habe Klassenfahrten begleitet, Basare aufgebaut, hier war viel Engagement gefordert.“ Nach der Familienzeit hat sie kurz in den kaufmännischen Bereich hineingeschnuppert und unter anderem eine Firma mit aufgebaut. Aber dann wollte sie wieder „back to the roots“, hat über eine Ausschreibung die Stelle im Cläre-Schmidt-Senioren-Centrum gefunden und leitet hier nun seit zehn Jahren als HBL die Bereiche Reinigung, Wäscherei und Veranstaltungsservice.

Geändert wurden zum Beispiel die Arbeitsabläufe. So wurde von einem zweistufigen Wischverfahren auf ein einstufiges mit eingefeuchteten Mopps umgestellt. Das Gleiche gilt für die Mikrofasertücher. Das Reinigen mit eingefeuchteten Tüchern schont durch das Wegfallen des Auswringens die Handgelenke. Gereinigt wird bei diesem Verfahren mit sehr wenig Wasser – die Mitarbeiter\*innen mussten lernen, mit nebelfeuchten Tüchern zurechtzukommen.

Auch wurden neue Reinigungswagen angeschafft – auf einer ergonomisch richtigen Arbeitshöhe. Die Mitarbeiter\*innen reinigen nun mit neuen, ergonomisch geformten Klapphaltern mit individuell einstellbarer Teleskoptechnik. „Die Bereitschaft der Reinigungskräfte sich hier umzustellen, war unheimlich hoch. Sie haben gemerkt, ihnen tut abends nicht mehr alles weh und sie gewinnen an Lebensqualität“, berichtet die HBL.

Als nächstes ging es an das Thema Reinigungsmittel. „Bei gewissen Zimmern und Situationen muss harte Chemie eingesetzt werden, aber zum größten Teil arbeiten wir jetzt mit umweltfreundlichen Produkten.“ Der Hersteller nimmt die leeren Gebinde komplett zurück, spült sie aus und verwendet sie erneut. „Das EcoCleaner-Programm ist das Beste, was uns passieren konnte“, resümiert Tanja Söhlbrandt. Und sie erhielt dabei auch viel Unterstützung von der Geschäftsleitung. Die Einrichtung gehört zur DRK-Schwesternschaft Ostpreußen und der Träger arbeitet laut der HBL sehr frauenorientiert.

### „Ein Typ, der gerne etwas bewegt“

Ein gutes Klima für die Mitarbeitenden zu schaffen, Anerkennung und Wertschätzung zu vermitteln: das sind Themen, die der neuen Präsidentin wichtig sind. Und dafür war sie immer auch auf der Suche nach Mitstreitern, nach einem Netzwerk

## CORONA: VIEL MEHRARBEIT UND DIE KOMMUNIKATION LEIDET

„Ich stehe voll hinter den hohen Pandemie-Vorgaben der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung“, sagt **Tanja Söhlbrandt**. Im Cläre-Schmidt-Senioren-Centrum gibt es eine Hygienefachkraft, die für das Hygienekonzept verantwortlich ist und die HBL und ihr Team setzen es um. „Das geschieht natürlich in gegenseitiger Absprache, das Konzept ist gut umsetzbar für die Hauswirtschaft“, so die HBL. Die öffentlichen Bereiche werden mit höherer Frequenz desinfizierend gereinigt, das bedeute viel Mehrarbeit für die Mitarbeiterinnen. Auch in der Wäscherei gibt es deutlich erhöhten Arbeitsaufwand. So muss jeder Angehörige, der einen Bewohner besuchen will, sich nicht nur anmelden, einen Termin holen, am Besuchstag in der Schleuse im Eingang eine frische Maske aufsetzen und die Hände desinfizieren, sondern auch einen Besucherkittel aus Stoff anziehen. Das bedeutet natürlich ein stark erhöhtes Waschaufkommen in der Wäscherei. Hinzu kommt ein hoher Materialverbrauch beispiels-



weise an Desinfektionsmitteln, Waschmittel, Masken etc. Sehr aufwändig in der Vor- und Nachbereitung sei auch die Durchführung von Seminaren für die Mitarbeitenden. Sie

finden im hauseigenen Veranstaltungsraum statt, allerdings mit angepasster Teilnehmerzahl und vorgegebenen Platz. Das Mittagessen wird aus der Küche an den Platz gebracht und es wird mit 1,50 Meter Abstand gegessen.

Insgesamt hat Tanja Söhlbrandt festgestellt, dass es durch Corona im Haus deutlich ruhiger geworden ist. „Die Kommunikation ist nicht mehr so gegeben. Wir können uns nicht mehr alle im Pausenraum treffen, müssen Abstand untereinander halten, Maske tragen. Die Herzlichkeit und der Zusammenhalt in der Abteilung leiden natürlich darunter.“ Aber die HBL sagt auch: „Jeder meiner Mitarbeitenden ist dankbar, dass er hier arbeiten kann und sie sind froh, dass sie in dieser Einrichtung ein gewisses Standing haben.“

und nach fachlichem Input. Das fand sie im Berufsverband Hauswirtschaft. „Auf den Berufsverband bin ich durch die **rhw management** gekommen, die mich schon meine ganze Schulzeit begleitet hat“, sagt sie lachend und fügt hinzu: „Ich bin ein Typ, der gerne etwas bewegt und bewirkt.“

Dazu hat sie als neue Präsidentin des Berufsverbandes nun Gelegenheit. Ihr Ziel ist, für die Zukunft die Weichen zu stellen und die Hauswirtschaft zu stärken. „Wir müssen schauen, wo kann sich die Hauswirtschaft weiter einbringen? Derzeit wird sie in sozialen Einrichtungen eher weiter zurückgedrängt“, so ihre Einschätzung.

Sie würde sich auch sehr wünschen, dass sich wieder mehr junge Leute für die Hauswirtschaft entscheiden, leider sei es derzeit kein populärer Beruf. „Ich habe Schwierigkeiten, für unsere Einrichtung hauswirtschaftlich ausgebildetes Personal zu finden, da kommt nichts mehr nach. Hier im Norden gibt es eigentlich viele Kurheime etc., die wären prädestiniert für

die Ausbildung, sie wird aber meist nicht mehr angeboten.“ Den Jugendlichen sei oft auch nicht bewusst, wie flexibel die Hauswirtschaft ist. Kaum ein Beruf sei so bunt gestrickt und so breit aufgestellt. Die Neuordnung der Erstausbildung reiche allein nicht aus: „Wir brauchen auch Leitungskräfte!“ Und so ist eines von Tanja Söhlbrandts Zielen als Präsidentin, vermehrt die Jugend hierzu anzusprechen.

### Brücken zu den anderen Verbänden bauen

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist ihr, Brücken zu den anderen hauswirtschaftlichen Verbänden zu bauen. „Ich kann nur sagen, ich strecke die Hand aus und hoffe, dass wir den Weg zueinander finden. Jeder kocht sein eigenes Süppchen, das muss sich ändern.“ Sehr froh ist sie über die Gründung des Deutschen Hauswirtschaftsrates vor ein paar Jahren, denn dieser Zusammenschluss könne politisch gut Einfluss nehmen. Beim Berufsverband Hauswirtschaft e.V. ist derzeit das 50-jährige Jubiläum im Jahr 2021 ein großes Thema. Am 12. und 13. April 2021 soll dies am Gründungsort des Verbandes in Bad Boll während der Jahrestagung gefeiert werden. „Ich würde mich freuen, wenn wir uns hier zu einer Präsenzveranstaltung treffen könnten, aber wir müssen warten, wie sich die Corona-Pandemie weiterentwickelt“, sagt die neue Präsidentin. Auf jeden Fall soll aber für alle, die nicht selbst dabei sein können, eine Teilnahme in digitaler Form angeboten werden. Und wie sieht es mit Tanja Söhlbrandts zeitlichen Ressourcen für die Verbandsarbeit aus? „Ich arbeite hier in der Einrichtung Vollzeit, doch die Kindererziehungszeit liegt hinter mir. Daher bin ich bereit, Zeit in die Verbandsarbeit zu investieren, vor allem, weil es mir ein persönliches Anliegen ist, die Hauswirtschaft nach vorne zu bringen.“ Dann bleibt nur noch, ihr für die nächsten drei Jahre ein glückliches Händchen für Themen und viel Erfolg bei ihrer wichtigen Lobby-Arbeit für die Hauswirtschaft zu wünschen!

Das Cläre-Schmidt-Senioren-Centrum gehört zur DRK-Schwwesterschaft Ostpreußen, Itzehoe. Seit über 100 Jahren und mit mehr als 1000 Mitgliedern hat sich die Schwwesterschaft zur Aufgabe gemacht, die Versorgung kranker und alter Menschen zu übernehmen. Die Mitglieder der Schwwesterschaft sind in unterschiedlichen Bereichen der Pflege tätig und werden in beruflichen und, wenn gewünscht, auch persönlichen Angelegenheiten beraten und unterstützt.

Neben dem Senioren-Centrum bietet die Organisation auch ambulante und palliative Pflegedienstleistungen, außerdem sind Rotkreuzschwestern in Krankenhäusern in der Region tätig.

Das Cläre-Schmidt-Senioren-Centrum ist das Mutterhaus der Schwwesterschaft, hier finden im Veranstaltungsraum die Mitgliederversammlungen der Schwestern, Fortbildungen und Feierlichkeiten statt.

[www.drk-schwwesterschaft-itzehoe.de](http://www.drk-schwwesterschaft-itzehoe.de)

☞ Alexandra Höß